

Arbet Viliam

Fragen lernen bei K. Rahner – die fehlenden Fragen in der säkularisierten Gesellschaft der Slowakei

*Betreuer*in: Kurt Appel*

Abstract (Deutsch)

Karl Rahner war für die katholische Theologie ein wichtiger Denker, der der Theologie den Zugang zur Moderne eröffnet hat; er hat gezeigt, dass Katholizismus und Moderne nicht unversöhnbare Gegensätzen darstellen müssen. Durch seine langjährige theologische Tätigkeit hat Rahner die katholische Theologie nicht nur allgemein, sondern auch vielen einzelnen Glaubensinhalte neue Zugänge eröffnet, welche den modern denkenden Menschen mehr respektieren. Rahner hat mit seinem Denken eine Welle einer neueren Theologie losgetreten, die im Zweite Vatikanischen Konzil begründet war. Christen im ehemaligen Ostblock konnten diesen Prozess in der Theologie leider nur von der Ferne vermittelt beobachten. Nach dem Fall der Totalität standen Christen nun vor der Aufgabe, sich theologisch mit einer neuen Situation auseinandersetzen, sowohl mit ihren Chancen als auch mit ihren Risiken. Dies bedeutete für viele, einen Zugang zu den neuen „Orten der Theologie“ zu suchen – in der Gesellschaft, in der Geschichte, in der Freiheit; eine *praeambula fidei* zu suchen, die den heutigen Menschen entspricht. Sich theologisch mit der Geschichte dieser Welt auseinandersetzen setzt eine Theologie voraus, welche sich selbst geschichtlich denken kann. Geschichte theologisch akzeptieren zu lernen – gerade dies ist bei Karl Rahner gut möglich. Karl Rahner kann Christen beim Verstehen des Glaubens behilflich sein – in der Eröffnung des Glaubens für das existentielle Ausmaß des Menschen. Die Grundfrage seiner Theologie beleuchtet die Bedingungen der Möglichkeit im Menschen für die Annahme der Offenbarung, für den Akt des Glaubens – damit der Mensch glauben kann. Rahner versuchte mitunter, den Glauben vom her Menschen zu durchdenken. Er verstand die Offenbarung nicht als eine rein epistemische Information für den Menschen, sondern als die Antwort auf die wesenhafte, existentielle Frage des Menschen – welche er metaphysisch in seinem Werk *Hörer des Wortes* thematisiert hat. Dieser Ausgangspunkt der daseienden Frage des Menschen kann auch heute für die Theologie inspirativ sein, da er die Erfahrung des Menschen respektiert, vor allem seine tiefere, transzendente Erfahrung, durch welche der Mensch all seine Vollzüge, sein Denken, sein Erkennen und Handeln der Frage unterwirft. Diese Erfahrung thematisierte Rahner nicht selbstzweckmäßig, sondern er zeigte damit auf, dass sich in ihrer Tiefe die ursprüngliche Gotteserfahrung befindet – wenn sie auch nicht immer ausdrücklich thematisiert ist, jedoch zieht sie durch ihre Verankerung die andere Erfahrung des Menschen, seine Transzendenz, zu sich heran. Der Mensch erlebt solche Erfahrungen besonders in Situationen des Umbruchs, der Zäsur, die den selbstverständlichen Lauf des Lebens unterbrechen. Rahner analysierte durch seine metaphysische Anthropologie den Menschen als Wesen der Frage, als geöffnetes Wesen, bereit, die Offenbarung anzunehmen. Besonders in dieser Fragestellung ist Rahners Theologie noch heute aktuell, da er vom Dasein des Menschen ausgeht und dabei die Positionierung des Menschen in der Welt und seine Freiheit nicht umgehen will. Dies alles bildet den Horizont des Fragens für den einzelnen Menschen und somit auch für seinen Glauben. Diese rahnersche Denkweise bringt die Theologie näher zum Menschen, zu seiner konkreten Situation. Auch wenn Rahner die Begründung der Theologie im Allgemeinen gesucht hat, gleichzeitig kam er immer konkreten Situation des Menschen nahe. Er bemühte sich, auf die Situation des Christentums in der Zeit einzugehen, in welcher sie die äußeren Glaubensstützen – wie z. B. im Blick auf das numinose Weltbild oder die gesellschaftliche Konventionen – verliert. Weiters lenkte Rahner die Sicht darauf, den Glauben in jenen Situation durchzudenken, in denen der Mensch mehr auf sich selbst, auf sein Inneres,

verworfen wird – nicht deswegen, damit er den Glauben privatisiert, sondern damit der Mensch authentisch eine solche Glaubensgrundlage finden kann, die ihm seinen Glauben auch geschichtlich, im gesellschaftlichen Leben ermöglicht. Den Glauben muss der Mensch zuerst vor sich selbst verteidigen – damit er diesen auch vor dem Antlitz dieser Welt leben kann. Die Situation der Säkularisation, in welcher der Mensch die äußeren Stützen für seinen Glauben verliert und in welcher die Welt noch weltlicher geworden ist, nimmt Rahner nicht als eine Bedrohung wahr, sondern als Kairos, als die Chance des neuen wesenhaften Anfangs. Es zeigt eine Situation auf, die den Menschen in die Frage stellt, in eine des Umbruchs, in der der Mensch „aus der Tiefe zu Gott ruft“ (Vgl. Ps 130, 1). In dieser Situation kann der Mensch Gott neu und tiefer finden, in dieser Situation kann er seinen Glaube sozusagen „reinigen“ und vertiefen. Auf der anderen Seite stellte Rahner durch sein Denken auch eine Herausforderung für die Welt der modernen Wissenschaft und der objekthaften Erkennens dar. Rahner warnte vor dem Verlust der Wirklichkeit, vor der Entleerung des Sinnes. Wenn der Mensch im Namen der Positivität alle tieferen Fragen seines Lebens abwehrt und negiert, dann ist der Mensch damit bedroht, dass sich sein Leben entleert und objekthaft manipulierbar wird. Die Folgen solcher Denkweise zeigen sich schon gewissermaßen in der Postmoderne, was auch für Christen Anlass für eine Gewissensforschung sein kann. Aus diesen Gründen habe ich versucht, in dieser Arbeit das rahnersche Denken zu analysieren, als jenes, das von der Frage her ausgeht und ebenso an jene Fragen erinnert, die auch die heutige Gesellschaft nicht verlieren sollte. Ansonsten droht ein der Verlust wirklichen Glaubens und der geistigen Ebene des Lebens.